



Joshua Frey

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

Joshua Frey, MdL, Tumringer Straße 199, 79539 Lörrach

Pressemitteilung



JOSHA FREY

Europapolitischer Sprecher

Mitglied im Sozialausschuss

Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Str. 12
70173 Stuttgart
Telefon (0711) 2063-645
Telefax (0711) 2063-14645
Mail: josef.frey@gruene.landtag-bw.de

Wahlkreisbüro
Tumringer Str. 199
79539 Lörrach
Telefon (07621) 7099090
Telefax (07621) 7099091
Mail: wahlkreisbuero@josha-frey.de

Lörrach, den 18. Juli 2016

Sozialstation Grenzach-Wyhlen ist offen für alle hilfeschuchenden Menschen mit Pflegebedarf

Joshua Frey traf sich am letzten Montag mit der Geschäftsleitung, dem Vorstand und der Pflegedienstleitung der kirchlichen Sozialstation Grenzach-Wyhlen für einen politischen Austausch. Sie waren sich einig, dass die Erkenntnisse der Enquetekommission für Pflege in Baden-Württemberg schnell angegangen werden müssen.

Bei einem Gespräch in der Sozialstation Grenzach-Wyhlen fand zwischen der Leitung, dem Vorstand der Sozialstation und dem grünen Abgeordneten Joshua Frey ein reger Austausch über den aktuellen Stand der Arbeit und den politischen Zielsetzungen in der Pflege statt.

Die Sozialstation in Grenzach-Wyhlen leistet mit rund 30 Mitarbeitenden wichtige ambulante Leistungen für Menschen, welche in ihrem Alltag auf Unterstützung angewiesen sind. Zu ihren Angeboten zählen neben der Grundpflege, wie Körperpflege oder Mobilisation, und der Behandlungspflege, welche ärztlich verordnete Tätigkeiten umfassen, auch Angebote, wie hauswirtschaftliche Tätigkeiten und sonstige Hilfe im Haushalt sowie Betreuungs- und Entlastungsleistungen für ältere und pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige. Petra Herzog, Pflegedienstleiterin der Sozialstation, betont: „Als Sozialstation in kirchlicher Trägerschaft ist es uns wichtig die verschiedenen Unterstützungen, auf die Menschen mit Pflegebedarf angewiesen sind, anzubieten. Wir verstehen es als sozialen Auftrag, Möglichkeiten zu suchen den Bedarf umfassend zu decken, da die Sozialstationen auch die einzigen Anbieter sind.“

Die Sozialstation sieht sich aber auch mit vielen Herausforderungen konfrontiert. So wird z.B. heute die Pflege häufig noch von Angehörigen übernommen. Mit dem gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Singlehaushalten, wird jedoch in Zukunft die Nachfrage nach Angeboten einer ambulanten Pflege, wie sie die Sozialstationen anbieten, weiter steigen. Joshua Frey, als Mitglied des Sozialausschusses, unterstreicht die hohe Relevanz der ambulanten Pflege für die Zukunft: „Aufgrund des demographischen Wandels wird sich die Pflege in Zukunft stärker hin zur ambulanten Pflege entwickeln, um pflegebedürftigen Personen möglichst lange ein Leben in den

eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Dabei werden die Sozialstationen, auch zur Entlastung der stationären Pflege, eine sehr wichtige Rolle spielen.“

Dafür braucht es jedoch ausreichend Fachpersonal. Eine qualifizierte Leistung verlangt aber auch eine entsprechende Bezahlung. Erich Schwär, Geschäftsführer der Sozialstation, und dem dreiköpfigen Vorstand Axel Heitz, Alexander Föhn und Eberhard Oberfell ist es wichtig ihre Mitarbeitenden einen gerechten und angemessenen Lohn zu bezahlen, das heißt für sie die Vergütung nach den Tarifverträgen anzusetzen. „Dies ist besonders hier im Dreiländereck wichtig, da wir in direkter Konkurrenz zu Schweizer Löhnen stehen“ bemerkt Schwär nachdrücklich. „Die kostendeckende Finanzierung unserer Leistungen durch Kranken- und Pflegekassen wird aber immer schwieriger und die Schere zwischen den kirchlichen Tariflöhnen und den Entgelten der Kasse geht immer mehr zulasten der Sozialstationen auseinander.“ Durch die öffentlichen Aktionen der Sozialstationen und der Liga der freien Wohlfahrtspflege habe sich in letzter Zeit politisch schon vieles in die richtige Richtung bewegt. Ein positives politisches Signal, welches die zukünftigen Herausforderungen in der Pflege aufnehme, sei z.B. die Arbeit der Enquetekommission für Pflege in Baden-Württemberg. In Ihrem im Januar 2016 veröffentlichten Bericht werden mehr als 600 Handlungsempfehlungen genannt, wie die Pflege qualitativ hochwertig und zukunftsfähig weiterentwickelt werden kann. Unter anderem werden in dem Bericht Handlungsansätze aufgezeigt, wie die Attraktivität der Pflegeberufe gesteigert werden könnten.

Die Verantwortlichen der Sozialstation Grenzach-Wyhlen und der Lörracher Landtagsabgeordnete Josha Frey sind sich einig, dass diese Ergebnisse der Enquetekommission nach und nach angegangen werden müssen. Josha Frey hebt hervor: „Dies ist ein vordringliches Thema. Das wird nicht allein dadurch deutlich, dass jede und jeder von uns von einer qualitativ hochwertigen und sicheren Pflege früher oder später profitieren können soll.“ Ein Signal in die richtige Richtung wäre für die Verantwortlichen der Sozialstation, die tariflichen Gehälter der kirchlichen Einrichtungen in den Verhandlungen mit den Kassen gesetzlich festzuschreiben. Dies schlägt auch die Enquetekommission vor. Hierzu könnte die Landesregierung eine Gesetzesinitiative in den Bundesrat einbringen, der dann im Bundestag mehrheitlich verabschiedet wird – sollte die Bundesregierung nicht selbst tätig werden. „Dann könnten wir unseren Pflegekräften mehr Zeit bei den Pflegebedürftigen einräumen und dadurch die belastende Arbeitsverdichtung der letzten Jahre entzerren“ so Schwär.

Mit freundlichen Grüßen,

J. Frey, MdL